

freiwilliger einsatz im libanon*

dezember 2019 / januar 2020

* <https://de.wikipedia.org/wiki/Libanon>



(auf facebook habe ich laufend darüber berichtet)

im november 2019 waren wir bereits für zweieinhalb wochen im libanon und plantan eigentlich, erst wieder im frühjahr ein weiteres mal ins bekaatal zu reisen. doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. über facebook erreichte mich im dezember ein hilferuf, für einmal der armen libanesischen bevölkerung mit lebensmitteln zu helfen. weil wir als rentner in einer absolut privilegierten situation sind, d.h. auf niemanden rücksicht nehmen müssen, haben wir spontan zugesagt.

projekt <food4lebanon>

am 27. dezember sind wir, hansjürg moser (73) und brigitta franchetti (72) am frühen morgen im hauptbahnhof zürich in den zug nach genf airport gestiegen. dort trafen wir fünf weitere kurzentschlossene freiwillige, die dem aufruf <food4lebanon> gefolgt sind: jessica, ihr mann matthias, dessen sohn til, barbara und claudia aus zug. die initiantin jessica mor camenzind, geschäftsführerin von swiss4syria hat im restaurantwagen plätze für uns reserviert und uns alle mit geschenkgutscheinen der sbb zu kaffee und gipfeli eingeladen. auf unsere bitte hin haben die beiden frauen aus zug zwei, jessica einen und wir selber weitere 6 laptops, gespendet von labdoo.ch <https://labdoo.ch/> für die damma hug schule im bekaatal im gepäck verstaut in der hoffnung, diese problemlos durch den zoll in beirut zu schmuggeln.

zu unserem erstaunen war der flieger von MEA voll besetzt, wohl weil viele libanesen ihre familien zum jahreswechsel in der heimat besuchen wollten. im flughafen genf war kurzfristig das grosse chaos ausgebrochen, weil ein technischer fehler alle rolltreppen und andere elektronische geräte ausfallen liess. in endlosen schlangen bewegten sich zentimeterweise hunderte von passagieren durch etwelche absperungen. wir schafften es gerade noch rechtzeitig ins flugzeug. weil wir nach der sanften landung geduldig warteten, bis alle passagiere vor uns aus dem engbestuhlten jet ausgestiegen waren, konnten hansjürg, jessica und eine flugbegleiterin mit taschenlampe unter den sitzen nach meinem während des fluges heruntergefallenen fingerring suchen. zum glück wurde er gefunden. inzwischen hat matthias, der mindestens einen kopf grösser ist als wir zwerge es sind, unser handgepäck aus dem engen fach herunter geholt. jessica anerkant sich, meine schwere tasche hinaus zu tragen und die zweite, schwarze stellte matthias auf den leeren vordersitz, so dass hansjürg ihn bequem an sich nehmen konnte. als letzaussteigende begaben auch wir

uns zur passkontrolle, die allerdings erst nach einigen windungen durch schmale gänge erreichbar war. die zugerfrauen waren bereits durch und auf dem weg zur gepäckausgabe. jessica und ich stellten uns in die warteschlange und endlich kam auch hansjürg, aber ohne sein handgepäck. ah, er hätte verstanden, dass matthias das raustragen würde. ziemlich aufgeregt wiesen wir ihn an, so rasch wie nur möglich zurück zum flieger zu rennen und die tasche rauszuholen, bevor alles geschlossen sei. geduldig aber angespannt warteten wir. kein hansjürg in sichtweite. matthias anerkennend bot sich ihm entgegen zu gehen. nach langer zeit erschienen die beiden wieder auf der bildfläche, jedoch ohne das vermisste stück! nein, er sei noch einmal in das flugzeug gestiegen, dabei seien ihm weitere passagiere entgegengekommen, keine tasche da. wie das? wir waren ja die allerletzten, das kann doch nicht sein, dass immer noch leute am aussteigen waren. jessy und ich guckten uns fragend an. hansjürg ist bestimmt in den falschen flieger gestiegen. bingo! also nochmals dieselbe prozedur. er rannte wiederum durch alle gänge zurück, kam wiederum gefühlte stundenlang nicht zurück. matthias ging nun kopfschüttelnd durch den zoll, irgendwann auch jessy, weil draussen auf uns ja die bestellten taxis warten würden. ich hatte allen ungeduldigen in der anstehenden schlange hinter mir zu erklären, dass sie mich überholen dürfen/sollen, weil ich sowohl meinen mann wie auch unsere tasche verloren hätte. am schluss stand ich mutterseelenalleine wie angewurzelt in der leeren halle da. jeder angestellte fragte mich mal auf englisch, mal auf arabisch, weshalb ich mich nicht bewegen würde. zum anschlussflug nach dubai ginge es nach links. irgendwann sah ich den panischen hansjürg mit einem alten securitasmann um die ecke kommen..... diesmal endlich mit dem fundstück! noch ein formular ausfüllen und dann waren auch wir beide bereit für die grenzüberschreitung in den orient. matthias hatte zum glück unserere beiden koffer, es waren die letzten auf dem band, abgeholt und ist dann mit uns im zweiten taxi direkt ins hotel 1866 in den stadtteil hamra gefahren. mit dem fahrer und matthias ging ich erst zufuss um ein paar häuserecken, um bei einem schwarzgeldwechsler libanesische pfund einzutauschen. im november war der kurs 1.55 und nun bereits 2.40, was für uns natürlich ein vorteil bedeutete, für die einheimischen jedoch eine mittlere katastrophe. inzwischen haben sich die drei frauen und der 16-jährige sohn til fürs dinner bei <liza> im nobelquartier achrafieh herausgeputzt. wir beide alten hinkten nach. libanesisch essen ist eine wahre gaumenfreude, ein augenschmaus par excellence. es mutete uns etwas gar seltsam an, hier in allerschönstem ambiente in einer stilvollen villa aus den glanzzeiten von beirut zu tafeln im wissen, dass wir morgen essenspakete für die allerärmsten austragen würden. doch wollten wir in dieser ad hoc gruppe keine aussenseiter sein.

tag 1

nach einer eher kurzen nacht im weichen hotelbett trafen wir in einer unterirdischen garage nahe der universität AUB den persönlichen freund von jessica, seines zeichen direktor of the center for civic engagement and community service. vorab wurde die ganze organisation der libanesischen ngo medrar übertragen.

<https://www.medrar.org.lb/index.php>



so standen hier auch schon eine gruppe von freiwilligen männern einsatzbereit, die mit uns die vorhandenen, mit lebensmitteln abgefüllten kartons in verschiedene autos einladen. und weil es an diesem tag stark regnete wurden auch regenschirme organisiert.



der inhalt eines essenspaketes sah so aus:

Inhalt pro Essensbox

FOOD4LIFE

- 5kg Reis
- 5kg Zucker
- 900gr soft Bulgur
- 900gr. coarse Bulgur
- Suppennudeln
- 2 Pack Makaroni
- 2x Käse
- 2x Kichererbsen
- 2x Erbsen
- 2Lt Öl
- 1kg Salz
- 1x Tee
- 900gr. Mehl
- 280gr. Tomatenpaste
- Linsen
- zerleinerte Linsen

WWW.SWISS4LEBANON.CH

hansjürg und ich wurden einem sehr sympathischen jungen mann namens melhem chamas, einem physiotherapeuten, und seinem freund abduhadi zugeteilt.



mit einem vollbeladenen auto fuhren wir ca. eine halbe stunde lang ostwärts ins quartier bourj al hammoud, das mehrheitlich von armeniern bewohnt ist.

https://en.wikipedia.org/wiki/Bourj_Hammoud.

wir wurden angehalten, möglichst unauffällig und speditiv nur diejenigen familien zu beliefern, die vorgängig ermittelt wurden. am eingang des camps wurden wir bereits von einer person erwartet, die uns gemäss einer namensliste mit adressen zu den bestimmten familien führte. auch hier haben sich männer bereit erklärt, die schweren kartons durch enge gassen und dunkle treppenhäuser zu tragen.



elektrische kabel hingen überall auf die gassen herunter. ich befürchtete stets einen funkenregen von oben. von den verwitterten balkonen hingen zerrissene vorhänge, die klatschnass an den fassaden herumbaumelten. es triefte ständig auf unsere köpfe.



in den heruntergekommenen treppenhäuser roch es modrig, die stufen waren zerbröckelt, von elektrizität keine spur.



die menschen waren durchaus freundlich und hilfsbereit. in der regel wurden wir spontan in die kärglichen behausungen hereingebeten. überall wurde uns nach kardamom riechender arabischer kaffee in kleinen tassen angeboten.



armenien war das erste land, welches das christentum im jahre 301 zur staatsreligion erklärt hat. so stand fast in jeder wohnung trotz unübersehbarer armut ein christbaum mit krippe.



die leute sind sehr gläubig, ertragen demütig ihr schwieriges schicksal als gottgewollt.

an einigen hauswänden erblickte ich sprayereien, die auf den genozid von 1915 hinwiesen.



von den frauen wurde ich wie gewohnt voller dankbarkeit geherzt und geküsst.



in einer obersten wohnung im siebten stock lag ein älterer nierenkranker mann seit 11 jahren regungslos unter ein paar decken im bett. er wird von seiner tochter liebevoll umsorgt. selber hat sie einen ebenfalls nierenkranken sohn. sie fleht mich um medizinische hilfe an.



ich fühle mich wortwörtlich hilflos, kann ihr dies nur mit einfachen gesten klarmachen. kinder nahmen sofort kontakt mit uns auf, wollten ihr gelerntes englisch anwenden.



es war äusserst schwierig, ausschliesslich die adressaten von der vorhandenen liste zu beliefern. andere, neugierig umstehende männer und frauen gingen enttäuscht leer

aus. doch die entscheidung lag nicht bei uns. die organisatoren von medrar hatten dies so entschieden, das galt es zu respektieren. die hier gemachten eindrücke gruben sich tief in mein bewusstsein ein. nach ein paar stunden hatten wir unser auto geleert und fuhren zu einem vereinbarten punkt, wo wir die anderen gruppen trafen. fröstelnd und irgendwie niedergeschlagen wurden wir mit den helfenden männern zu einem späten lunch eingeladen. an dem langen tisch setzte sich auch die elegante vizepräsidentin von medrar mit ihrem mann und ihren töchtern zu uns. es schien sich um eine begüterte familie zu handeln, die sehr caritativ ist. es wurde beschlossen, erst wieder am nächsten tag die zweite hälfte der essenspakete in andere quartiere zu fahren. insgesamt gingen bei food4lebanon spenden für 1300 pakete ein. infolge der aktuellen angespannten politischen lage mit den anhaltenden protesten und demonstrationen im ganzen land wurden erst einmal 300 pakete gefüllt. dies sollte als pilotprojekt gelten. weitere 2 x 500 schachteln würden im februar mit einer neuen crew verteilt werden.



am abend gingen wir in hamra zu fuss um die häuser, kehrten in einem kleinen französischen restaurant zum dinner ein. alle waren müde und überwältigt von den eindrücken der vergangenen stunden. am nächsten morgen, am sonntag, war das gleiche prozedere in der tiefgarage angesagt.

tag 2

mit melhem und abduhadi fuhren wir beide mit zwei vollbepackten autos nach dem südlichen flüchtlingscamp sabra, dem quartier nahe am flughafen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Sabra_und_Schatila

<http://www.sabra-schatila.de/page/maher.html>

mit den erinnerungen von gestern im kopf waren wir gespannt, was uns heute erwarten würde. sabra und schatila sagtern mir nur ganz vage etwas. uns wurde bereits angekündigt, dass die armut der palästinenser, die zum teil schon in mehreren generationen hier leben würden, um einiges grösser sei. die menschen hausten zum teil in grossfamilien in löchern mit schimmlichen wänden, ohne fliessendes wasser, ohne toiletten.



der beissende geruch nach moder und kloake war kaum zu ertragen. das hat mich auch vom weiteren fotografieren abgehalten. die stimmung in diesem lager war angespannt. melhem erhielt einen anruf, dass wir uns beeilen sollten, das beschriftete auto von medrar weiter weg zu parkieren. so wurde ein teil der pakete in kleinere fahrzeuge umgeladen, mit plastic bedeckt, so dass die kartons etwas unauffälliger zu den engeren gassen gekarrt werden konnten. früher als erwartet wurde diese mission erfolgreich beendet.



am abend waren wir sieben bei dem nicht beim namen genannt werden wollenden uniprofessor und seiner hochschwangeren frau im nobelquartier zum apéro eingeladen.



beide stammen aus sehr begüterten libanesischen familien. die supermoderne eigentumswohnung wird gut bewacht. bei einem wunderbaren white coffee (ahweh bayda), einem heissgetränk aus destillierten orangenblüten und -zesten zum wohlbefinden für leib und seele,



und einer frischen erdbeertorte erklärte uns der gastgeber ein weiteres mal die akute politische situation, seine eigene position und die desolaten zustände seines landes. diese krassen gegensätze, dort entsetzliche armut, respektive verwaehrlosung und hunger und hier der absolute, unübersehbare wohlstand in wenigen stunden mitzuerleben ist nicht ganz einfach. so entschieden hansjürg und ich, am abend nicht ein weiteres mal zum dinnieren in ein exquisites lokal mitzugehen. also verabschiedeten wir uns am sonntagabend bereits wieder von den neuen kollegen, die am anderen frühen morgen wie geplant in die schweiz zurückflogen.

.....

wir beide erholten uns erst einmal von den strapazen der letzten tage, genossen das weiche saubere bett und die dusche im hotel 1866, das uns wegen unseres caritativen einsatzes einen reduzierten preis anbot. silvester und neujahr liessen wir ruhig über die bühne gehen. das nasskalte wetter machte es zudem schwierig, bummelnd durch beirut zu gehen. in ruhe sortierten wir unser gepäck, bereiteten uns für die weiterfahrt ins bekaatal vor. am freitag fuhren wir per taxi über den berg, wo an den strassenrändern frischer schnee lag. im libanon gibt es zwar regeln im strassenverkehr, doch diese werden von niemandem eingehalten. auf der verbindungsstrasse als handelsroute von beirut nach damaskus herrscht immenser betrieb. unzählige riesige lastwagen werden ständig von allen mehr oder weniger intakten fahrzeugen links und rechts überholt. am besten schliesst man als mitfahrende einfach die augen. je höher man der stadt mit seinen wolkenkratzern entflieht, je grösser werden die villen der reichen. meist aber stehen sie leer, weil deren superreichen besitzer sich nach kanada oder brasilien abgesetzt haben. das hochplateau zieht sich dahin, bis dass die sicht, so man die augen zwischendurch öffnet, auf das weite, fruchtbare bekaatal freigegeben wird. nach ca. eineinhalb stunden erreichten wir al marj, wo uns dr. feras alghadban von EMA endless medical advantage bereits erwartete. eigentlich war es meine absicht, der anhaltenden kälte wegen in chtoura ein hotel zu beziehen. doch feras machte kund, dass dies für ihn eine beleidigung wäre. ergo bezogen wir wiederum die uns bekannte bleibe im nachbardorf im volunteerhouse in barelias. muhannad, der ebenfalls erst vor wenigen monaten geflüchtete sohn eines cousins, ein fleissiger mitarbeiter von EMA mit abgeschlossenem jusstudium hätte militärdienst leisten müssen, was unter umständen ein todesurteil bedeutet hätte. als ältester der familie leidet er unter grossem heimweh.

EMA endless medical advantage

<https://www.endlessmedicaladvantage.com/>

erst einmal genügend diesel in den kleinen ofen im wohnbereich des eiskalten volunteerhauses geschüttet. schwere decken wurden für uns bereitgelegt. zum glück hatte ich in beirut zwei bettflaschen gekauft. trotz diesen wärmespendern glaubte ich in der ersten nacht zu erfrieren. die steinharten betten mit ihren dünnen auflagen waren alles andere als bequem. anderntags waren wir erst einmal auf uns alleine gestellt, weil feras seine frau und seine vier zu besuch weilenden kinder in der nördlichen stadt biblos abholen und zur grenze nach syrien chauffieren musste. im spätsommer hat er seine familie zurück nach serghaya zu seinen eltern geschickt, weil er das schulgeld für seine kinder nicht mehr aufbringen konnte. weil seine frau libanesin ist, können sie ab und zu die checkpoints an der grenze passieren und für ein paar wenige momente zeit miteinander verbringen. ein schicksal, das sie mit vielen teilen.

am samstag kam auch asma patel, die indischstämmige koordinatorin aus london von ihrem weihnachtsurlaub zurück. mit ihr auch die von mir überwiesenen geldspenden für heizöfen. weil im libanon keine dollar mehr verfügbar sind, der wert der eigenen währung dauernd sinkt und kein geld aus dem ausland überwiesen werden kann, war der umweg über london die einzige möglichkeit. in feras küche feierten wir ausgiebig das wiedersehen und den kürzlich erfolgten geburtstag von asma. ohne sie wäre EMA niemals so effizient und erfolgreich.

die folgenden tage waren ausgefüllt mit so vielen unterschiedlichen aktivitäten. als erstes brachten wir die laptops in die damma hug schule nach gazzeh. es ist jedesmal eine gegenseitige grosse freude, wenn wir uns wiedersehen. die direktorin, Ghada Abu Mesto, war zwar auf dem sprung an eine ausserhäusliche sitzung, freute sich aber riesig über meine kleinen persönlichen geschenke und vor allem für die tafel schokolade. der supervisor mohannad obeyd prüfte mit hansjürg alle kabel und die beiden setzten die entsprechenden lythium batterien wieder ein, die wir sicherheitshalber im handgepäck mitführen mussten.

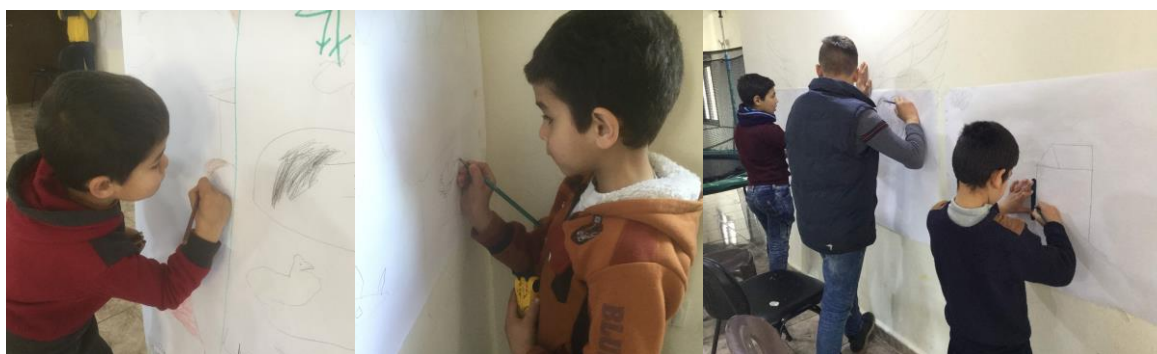


weiter gings ins waisenhaus in der nähe von chtoura. seit unserem letzten besuch im november wurde überraschend die gesamte belegschaft ausgewechselt. ich konnte den grund dieses austausches von niemandem erfahren, was mich seltsam anmutete. der neue direktor ist mir weit weniger sympathisch als der vorherige. wir wurden eingeladen, in der grossen küche mit den mädchen gipfeli zu backen, die mit zatar, einem gemisch aus thymian und sesam oder mit käse gefüllt wurden. später wurden

diese allen zum lunch aufgetischt. weil es im haus so kalt war, arbeiteten alle in ihren warmen jacken.



die knaben waren zu dieser zeit angehalten, im grossen aufenthaltsraum auf den blättern an den wänden etwas zu zeichnen. dabei dröhnte aus grossen lautsprechern technomusik, was ich als äusserst aggressiv empfand.



im büro der direktion erfuhren wir, dass sie genau jetzt kein heizmaterial mehr vorrätig hätten. es fehlte am nötigen geld, diesel zu kaufen, so dass auch die warmwasserboiler zum duschen der 35 kinder nicht mehr in betrieb waren. also kam unsere geplante hilfe just im richtigen moment. feras verspach ihnen auch, sich nebst den üblichen heizöfen auch um zwei gasöfen zu kümmern. wir hinterliessen demzufolge eine grosse

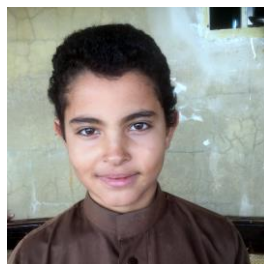
geldspende von einem befreundeten arzt in der schweiz. die 500 franken sicherte wärme für einen monat zum beheizen der zwei grossen gebäude. uns erschien das extrem teuer verglichen mit unseren heizkosten in der schweiz.



währenddem der arzt dr.feras ein paar kinder untersuchte, spazierten hansjürg und ich in der sonne ein stück dem weg entlang bis zu einem haus an einem nahen grossen feld. hier lernten wir eine mehrköpfige familie kennen. die kommunikation war nur mit hand und fuss möglich. trotzdem verstand ich, dass keines der kinder hier eine schule besucht. der vater als alleinverdiener arbeite auf den feldern. mit dem kleinen lohn könne er keine schule bezahlen. der älteste, hübsche junge schien mir so wach und clever zu sein, dass ich feras bat, telefonisch bei der neuen schule in barelias nachzufragen, ob sie ihn aufnehmen würden. syrische kinder müssen im libanon schulgeld bezahlen. das eigentlich teure aber ist der tägliche transport. ich habe mein spendenbudget kontrolliert und den nötigen betrag vorsorglich schon mal bei feras deponiert.



kaum wieder hier zu hause angekommen haben wir die gute nachricht erhalten, dass der glückliche 12-jährige hakim neu zur schule gehen darf.



ein paar kinder im waisenhaus litten an zahnschmerzen. kurzerhand packten wir sie in unseren bus und nahmen das angebot eines syrischen zahnarztes an, die kleinen patienten kostenlos zu behandeln. ich durfte mit dabei sein, jedoch den arzt nicht

fotografieren, weil auch er illegal hier praktiziert. die angst vor dem bevorstehenden stand den mädchen und buben förmlich ins gesicht geschrieben. keiner weiss, was sie in den kriegswirren bereits durchgemacht haben. mit viel zureden und anschliessender kleinen belohnung führte das unternehmen schlussendlich doch zum erfolg.



in barelias haben wir uns zu einem libanesischen schulhaus durchgefragt. hier lernten wir zwei selbstsichere, starke syrische frauen kennen, die sich mit gutausgebildeten fachlehrpersonen, alles geflüchtete, in diesem gebäude eingemietet haben und zwar an den stunden und tagen, an denen die libanesischen kinder frei haben. so gehen muslimen und christen aneinander vorbei. sie können alle klassenräume und die gesamte infrastruktur nutzen, bezahlen aber eine hohe miete. in damaskus haben die beiden frauen bereits eine grosse schule geleitet. die arabisch-/englischlehrerin bietet sich sofort an, asma in arabisch zu unterrichten. wir lachen viel miteinander. jedes schulkind hat einen jahresbeitrag von 200\$ zu entrichten. die frauen führen uns in die klassenzimmer, wo wir von vielen neugierigen augen betrachtet wurden. ich habe ansichtskarten aus zürich mitgebracht, die herumgereicht und sehr bewundert wurden. schon ab der ersten klasse wird englisch gelernt. am meisten hat mich erstaunt, wie viele junge frauen in den höheren klassen eifrig am lernen waren. die motivation nach schulbildung ist riesig. englisch, französisch, mathematik, physik, geschichte etc. stehen im stundenplan. einziger wermutstropfen ist, dass sie zwar dem lehrplan des libanon folgen, jedoch keine zeugnisse oder diplome vom staat erhalten. das verunmöglicht ihnen auch die weiterschulung in höheren klassen, respektive universitäten im libanon.





ich werde hier in der schweiz nach der möglichkeit einer partnerschule suchen. und natürlich auch nach finanzierung ausschau halten, so dass der weitere unterricht gewährleistet werden kann.

noch im alten jahr verhalf mir kommissar zufall zu grösseren barspenden. ich fotografierte am strassenrand in barelias einen ausgedienten lieferwagen einer schweizer firma, schickte das bild zu dem einstigen besitzer und so kam der stein ins rollen, d.h. ich fand unerwartete sponsoren.



es war mir ein riesiges anliegen, dass das team von EMA mit dem geld rechtzeitig heizöfen für die notleidenden syrischen flüchtlinge in den zelten kaufen und ausliefern konnte. das war absolute schwerarbeit für den arzt dr. feras alghadban und seinen neffen muhannad. sie berücksichtigten vor allem alleingelassene mütter mit ihren kindern, deren ehemann und väter in syrien im krieg ums leben kamen. viele von ihnen

haben zum teil mehr als ein schwerstbehindertes kind. was diese frauen leisten ist nicht zu überbieten. hier wurde der begriff ‚resilienz‘ für mich erfahrbar. zum glück wählte feras öfen, auf denen auch gekocht werden kann. die erleichterung und die freude über diese form von zuwendung ist nicht übersehbar.



wir staunten nicht schlecht, als an einem morgen alles weiss war. der nächtliche, vorangekündigte sturm hatte mit schnee und regen viele zelte in den umliegenden camps von barelias und al marj überflutet. genau vor einem jahr wäre auch der fluss voller unrat über die ufer getreten. man hoffte nun, dass es diesmal nicht so weit kommen würde.



höchste zeit, weitere heizöfen einzukaufen, auszuliefern und vor allem sich um den notwendigen brennstoff diesel zu kümmern. erst einmal bei allen tankstellen den aktuellen tagespreis einzuholen, dann leere grosse wasserflaschen zu sammeln und am ortseingang einen lastwagen anzuheuern. es dauerte ein paar stunden, bis dass die 360 leeren flaschen mit je 9 litern diesel abgefüllt waren. dies wiederum mit ganz viel helfenden händen von freiwillige, die im diesigen wetter mitanpackten. wir konnten kaum glauben, dass pro tag mit 5 bis 6 dollar gerechnet werden muss. also werden die begünstigten nur ganz sparsam heizen. zudem wollten wir auch vorbeugen, dass in der not alles an karton und plastic verbrannt wird, was in der konsequenz für viele kleinkinder und babies giftige auswirkungen hat.



dass dabei ein brennendes zigaretten eine untergeordnete rolle spielte, gehörte ganz einfach zu diesem abenteuer. der laster wurde bis zum letzten zentimeter gefüllt, zeit für einen wohlverdienten imbiss aus dem nahen take away. dank den vielen barspenden von unzähligen freunden wurde dieses geschäft in libanesischer währung und einigem gewinn vom wechselkurs abgeschlossen. das libanesische pfund soll bereits 60 prozent seines wertes verloren haben (nzz am sonntag 19.1.20)



am vortag hatten hansjürg und ich die aufgabe, mit muhannad und dem jeweiligen shawish, dem lagervorsteher, handgeschriebe kleine zettel zu verteilen als bons für die anzahl flaschen diesel. auch hier wurde eine selektion mittels einer liste getroffen, weil es schlichtweg nicht für alle gereicht hätte. viele der campbewohner leben hier in diesen desolaten zuständen schon seit 6 bis 8 jahren. es sind die vergessenen, die über keine finanziellen mittel verfügen, um per schlepper ins gelobte europa weiterzuflihen. ihr traum von der rückkehr nach syrien ist ebenso illusorisch.



ein weiteres intermezzo erwärmte mein herz. plötzlich klopfte mir an der tankstelle ein kleiner junge auf die achsel. er erkannte mich wieder. im november hatte ich ihn zu einem süssen kuchen in eine konditorei eingeladen. das hat er wohl nicht vergessen. diesmal konnte ich ihm eine warme alpakamütze aus peru, die ich auf dem kanzlei flohmärt gekauft habe, auf seinen kopf stülpen. best friends for ever!



in den camps warteten die menschen nach einer schrecklichen nacht ungeduldig auf uns. die wege dorthin waren löchrig, voller pfützen. es eisiger wind blies.



was wir hier angetroffen haben ist schwer zu beschreiben. die menschen waren einmal mehr verzweifelt, haben die ganze nacht wasser aus ihren behausungen geschöpft. alle dünnen matratzen waren wie schwämme durchnässt. ihre kleider ebenso. kinder waren fiebrig und husteten. diese szenen wiederholen sich gemäss dem team von EMA jedes jahr im winter. wo nur sind die offiziellen, grossen organisationen wie das UNHCR?? wir hatten schon bei unserem letzten einsatz im november niemanden von ihnen zu gesicht bekommen. Ihre warmen büros stehen im nahen ort zahle.

unser lastwagen traf rückwärts ein. die schlotternden frauen, männer und kinder scharten sich um uns, kramten ihre zerknüllten bons aus den taschen. einige erkannten uns wieder. erneutes umarmen, drücken und küssen. ein mehrfach gemurmeltes alhamdulillah – dank sei gott!!! machte die runde.



leere flaschen mussten zurückgebracht werden, bevor man gefüllte erhielt. ohne eine gewisse strenge und disziplin ist dem problem nicht beizukommen. wir vertrauten unserem erfahrenen team vollends. heftige diskussionen entstanden mit den leerausgehenden.



spontan steckte ich meine warmen handschuhe an die hände dieser frierenden frau



abends genossen wir jeweils trotz diesen belastenden diskrepanzen das wunderbar syrische essen, von den männern gekocht in feras küche, trockneten unsere kleider am ofenrohr. einzig beim traditionellen gesottenen schafskopf lehnte ich dankend, aber vehement ab.



immer wieder klingelte das telefon des arztes oder jemand begehrte einlass an der haustüre. die in al marj wohnenden syrer sind ebenfalls auf die medizinische hilfe von dr. feras angewiesen, den sie alle so sehr verehren. so kam eines abends auch eine frau hilfesuchend mit ihrem kleinen sohn einem vergewaltigungsopfer. von ihrer familie wurde sie verstossen, lebt jetzt von almosen.

james, ein junger arzt aus london war für ein paar wochen dazugestossen. erstmals als volunteer mitarbeitend wurde er bereits am dritten tag so richtig krank, was unsere bestandenen freunde als ganz normal ansahen. das scheint die regel zu sein, wenn junge, unerfahrene leute sich mit der hier anzutreffenden realität auseinander zu setzen hätten. da sind wir beiden alten doch schon etwas geeichter. allerdings möchte ich selber nicht abgebrüht werden. die deutsche theologin sagte einst: **„das fenster der verwundbarkeit muss offen bleiben.“** so möchte ich es auch weiterhin halten.

nach acht tagen in dieser unsäglichen kälte brachen wir unseren aufenthalt ab. weil uns der taxifahrer aus beirut versetzt hatte, suchten wir in chtoura nach einem anderen fahrer, der uns über den berg in umgekehrter richtung brachte. diesmal wählten wir einen weissen mercedes älteren datums. ich erinnerte mich an den song von janis joplin:

oh lord, won't you buy me a mercedes benz?
my friends all drive porsches, I must make amends
worked hard all my lifetime, no help from my friends
so lord, won't you buy me a mercedes benz?



der abschied von unseren freunden fiel uns auch diesmal nicht leicht. währenddem wir auf dem weg zurück in die komfortzone waren heisst es für sie, unentwegt sich um die notleidenden geflüchteten menschen aus syrien zu kümmern.



in beirut war das klima um einige grad wärmer. im internet nach einem direktflug nach zürich gesucht, eine dutylist für zuhause erstellt und weil wir's nicht lassen konnten einen abstecher auf den märtyrerplatz und auf den riesigen flohmärt gemacht.



wer seine beiden hände im krieg verloren hat und versucht, mit dem verkauf von wasser ohne zu betteln über die runden zu kommen, der hat bei mir immer ein offenes portemonnaie. man sieht nur mit dem herzen gut!



unser engagement setzt sich auch nach unserer rückkehr in gewohnter weise fort. so sind wir bereits dank unseren ga im zug nach genf zum flughafen gefahren, wo wir dem jungen arzt james aus london weitere 4 laptops und einen umschlag mit weiteren gespendeten dollars* mit auf den rückweg ins bekaatal geben konnten. er unterbricht für eine woche seinen einsatz beim skifahren mit seiner familie in frankreich.

anfangs februar wird unser freund beat, der initiant von [climbaid](https://climbaid.org/) für uns ebenfalls eine mit laptops gefüllte tasche auf seinen flug nach beirut nehmen. der rolling rock ist nahe der damma hug school stationiert. es geht nichts über gute vernetzung. für jegliche hilfe und weitere unterstützung sind wir sehr dankbar!

raiffeisenbank region linker zürichsee geschäftsstelle horgen

bahnhofstrasse 12, 8810 horgen

brigitta franchetti

konto CH28 8135 6000 0090 8952 1

SIC BC-Nummer: 81356

SWIFT-BIC: RAIFCH22

IBAN CH488080 8008 6415 4232

*EMA, d.h. dr. feras alghadban kann seine medikamente für die mobile klinik künftig nicht mehr aus syrien, wo sie um einiges billiger sind, über die grenze schmuggeln. es ist für ihn zu riskant. also muss der einkauf im libanon zu preisen ähnlich hoch wie hier in der schweiz erfolgen.



zu erwähnen wäre noch, dass wir selbstverständlich unsere flüge und hotelaufenthalte wie auch die eigentliche verpflegung bei jedem einsatz selber finanzierten. spenden gehen vollumfänglich und ohne jegliche abzüge direkt vor ort.

oberrieden, 22. januar 2020